

Elefantenkohle aus Bayern

Viele deutsche Unternehmen gehören zu den besten auf dem Weltmarkt – es sind Mittelständler und Konzerne, sie kommen aus Ballungsräumen und aus der Provinz. Die SZ stellt Firmen vor, die auf ihrem Geschäftsfeld zu den größten drei der Welt zählen. Heute: die **Richard Anton KG** aus Gräfelfing, führend bei synthetischem Grafit für Bremsbeläge.

Ein veritabler Elefant dient der Richard Anton KG aus Gräfelfing bei München als Logo. Nicht, weil das Unternehmen Schuhe herstellt oder besonders robuste Maschinen. Nein, es waren stolze Elefanten, die vor mehr als 100 Jahren 500 Kilogramm schwere Fässer voller Graphit vom Bergwerk auf Ceylon, dem heutigen Sri Lanka, an den Hafen in Colombo befördert haben. Im Jahre 1904 gründete Richard Anton ein Handelsunternehmen, das vor allem Naturgraphit aus Ceylon und Madagaskar nach Europa importierte. 106 Jahre später handelt das Unternehmen immer noch mit dem Rohstoff, wenn auch seit 1966 mit aus Kohlenstoff künstlich hergestelltem Grafit.

Synthetischer Grafit ist wirtschaftlicher als Naturgraphit, da dieser chemisch gereinigt werden muss, um einen hohen Reinheitsgrad zu erreichen. Richard Anton ist der nach eigenen Angaben

weltweit führende Lieferant synthetischer Grafit- und Spezialkokse für die Bremsbelagindustrie rund um den Globus.

Da asbesthaltige Bremsbeläge seit 1989 in der EU verboten sind, dient Kohlenstoff als Ersatz, und die Gräfelinger entwickelten zusammen mit Bremsbelagherstellern entsprechende Rezepturen. Richard Anton stellt allein 600 Tonnen Kohlenstoff pro Monat für die Bremsbelagindustrie her und vertreibt sie unter dem Markennamen Ranco. Damit kann man etwa 33 Millionen Scheibenbremsbeläge für Autos, Lastwagen, Motorräder und Bahnwaggons produzieren.

Synthetische Grafite, Spezialkokse und weitere Kohlenstoffprodukte der Richard Anton KG kommen aber auch in anderen Bereichen zum Einsatz. Gießereien und Stahlwerke benötigen die Produkte beispielsweise als sogenanntes Aufkohlungsmaterial, um Kohlenstoff im flüssigen Eisen anzureichern. Auch bei der Herstel-

lung von Gussteilen für Windkraftanlagen und für die Automobilindustrie kommen diese zum Einsatz. Vor allem im Ausland sind die Produkte wegen des Logos als „Elefantenkohle“ bekannt. Ein weiterer Einsatzbereich sind die Schmierstoffe.

Das Unternehmen stellt seine Produkte in zwei Werken in Obernzell bei Passau und in Mannheim her. Hinzu kommt ein Aluminiumwerk in Hettstedt östlich des Harzes. Im Geschäftsjahr 2008 hat die Gruppe, zu der auch ein Metallfachhandel gehört, mit etwa 170 Mitarbeitern 180 000 Tonnen Grafit und Aluminium verarbeitet und insgesamt 150 Millionen Euro umgesetzt. Die Gruppe befindet sich nach wie vor in Familienbesitz, mittlerweile in vierter Generation. „Die Krise ist nicht spurlos an uns vorübergegangen, aber wir konnten durch den vermehrten Export einen Ausgleich schaffen. Seit Anfang dieses Jahres ist unsere Produktion wieder voll ausgelastet“, sagt Florian Mader, der die Gruppe zusammen mit seinem Vater Richard Mader führt.

Auch wenn der Umsatz im vergangenen Jahr um zehn Prozent zurückgegangen ist: Die Chancen sind also groß, dass sich die Firma, die nach eigenen Angaben noch kein Geschäftsjahr mit roten Zahlen abschließen musste, auch weiterhin ohne Verlust behaupten kann. ds



Säckeweise exportiert die Richard Anton KG Spezialkokse in alle Welt. Foto: Richard Anton